



## ZUR PERSON

Fachbereich:	<b>Pharmazie</b>
Studienfach:	<b>Pharmazie (Promotion)</b>
Heimathochschule:	<b>Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg</b>
Nationalität:	<b>Deutsch</b>
Praktikumsdauer (von ... bis ...):	<b>14.01.2019-15.03.2019</b>

## PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land:	<b>Frankreich</b>
Name der Praktikumsrichtung:	<b>Institute of Genetics and Molecular and Cellular Biology</b>
Homepage:	<b><a href="http://www.igbmc.fr/">http://www.igbmc.fr/</a></b>
Adresse:	<b>1 Rue Laurent Fries, 67400 Illkirch-Graffenstaden, Frankreich</b>
Ansprechpartner:	<b>Dr. Christophe Romier</b>
Telefon / E-Mail:	<b>romier@igbmc.fr</b>

## ERFAHRUNGSBERICHT (ca. 3 Seiten + ggf. weitere Fotos)

### 1) Praktikumsrichtung

*Bitte beschreiben Sie kurz Ihre Praktikumsrichtung.*

Das "Institute of Genetics and Molecular and Cellular Biology" (IGBMC) ist eine interdisziplinäre Forschungseinrichtung und vereint vier Forschungsinstitute mit insgesamt 55 Arbeitsgruppen auf den Gebieten der Biologie, Biochemie, Physik und Medizin miteinander. Durch die hervorragende Ausstattung bietet es beste Forschungsbedingungen und hat einen sehr guten Ruf. Ich habe mein Praktikum im Team von Dr. Christophe Romier absolviert, welches dem Institut "Integrated structural biology" zugeordnet ist und sich mit den Molekularen Grundlagen der Chromatin- und Transkriptionsregulierung beschäftigt. Das IGBMC befindet sich im "Parc d'Innovation d'Illkirch" auf dem Campus d'Illkirch in Illkirch-Graffenstaden, einem Vorort von Strasbourg.

## 2) Praktikumsplatzsuche

*Auf welchem Weg haben Sie Ihren Praktikumsplatz gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?*

Bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz hat mich Prof. Sippl, der Leiter meiner Arbeitsgruppe, unterstützt. Zwischen unserer Arbeitsgruppe und dem Team von Dr. Romier besteht bereits seit einigen Jahren eine enge Kooperation. Ungefähr ein dreiviertel Jahr vor Beginn meines Praktikums hat Prof. Sippl Kontakt mit Dr. Romier aufgenommen und für mich wegen eines Praktikums angefragt.

Um ein Forschungspraktikum zu machen, ist es meiner Meinung nach am einfachsten einen Professor bzw. eine Professorin der eigenen Hochschule zu kontaktieren, da diese meist über zahlreiche Kontakte verfügen und empfehlen können, was zum eigenen fachspezifischen Hintergrund passt.

## 3) Vorbereitung

*Wie haben Sie sich auf das Praktikum vorbereitet (sprachlich, interkulturell, fachlich, organisatorisch etc.)? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?*

Da ich so gut wie kein Wort Französisch konnte, habe ich zwei Monate vor Beginn des Praktikums einen fünfwöchigen Französisch-Sprachkurs Level A1.1 am Institut français in Leipzig gemacht.

Mir war bewusst, dass ich in diesem Kurs nicht lernen würde, fließend Französisch zu sprechen, aber es hat geholfen, ein Gefühl für die Sprache zu entwickeln und Grundkenntnisse zu erlernen, auf die ich während der Zeit in Strasbourg ein wenig aufbauen konnte. Ich habe mich für einen Kurs am Institut français entschieden, da es hier Kurse in unterschiedlich organisierten Formaten gibt. Da ich in der Woche über Vollzeit arbeite, hat sich der 5-Wochen-Kompaktkurs besonders angeboten, da dieser immer samstags für drei Stunden stattfand.

Zur fachlichen Vorbereitung habe ich einige aktuelle Publikationen der Arbeitsgruppe gelesen, die inhaltlich mit meinem Thema im Zusammenhang stehen. Ansonsten habe ich meine Aufgaben vor Ort in der ersten Woche meines Praktikums sehr ausführlich erklärt bekommen, sodass eine intensivere Vorbereitung auch nicht notwendig gewesen wäre.

Interkulturell habe ich mich nicht wirklich vorbereitet. Ich habe mich in der Vergangenheit immer sehr gefreut, wenn Praktikanten in unsere Arbeitsgruppe gekommen sind und etwas typisches aus ihrer Heimatstadt mitgebracht haben. Daher habe ich mich im Voraus über die Anzahl der Mitarbeiter in Dr. Romiers Team informiert und jedem eine "Leipziger Lerche" (regional typisches Gebäck) mitgebracht, was auch sehr gut ankam.

Was ich jedem empfehlen kann ist, sofern möglich, ein paar Tage vor Beginn des Praktikums in der neuen Stadt anzukommen. Ich bin bereits Donnerstag angereist und hatte ein ganzes Wochenende Zeit in Ruhe anzukommen. So konnte ich z.B. schon einmal den Weg zur Arbeit ausfindig machen und habe mir ein gebrauchtes Fahrrad gekauft. Strasbourg eignet sich mit einem sehr gut ausgebauten Fahrradwegenetz wunderbar zum Fahrrad fahren. Ich habe mein Fahrrad in der Erasmus-Gruppe auf facebook gefunden und es am Ende über die Gruppe auch wieder problemlos verkaufen können. Es gibt auch einen Fahrradverleihanbieter namens velhop, bei dem man als Student ein Rad sehr günstig für 28€/3Monate leihen kann.

## 4) Unterkunft

*Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?*

Meine Unterkunft habe ich über eine Internetseite namens <https://de-de.roomlala.com/> gefunden, auf der möblierte Zimmer angeboten werden. Mein Zimmer wurde von einer Agentur namens MyRedBlanket (<https://myredblanket.com/fr/city/strasbourg>) angeboten. MyRedBlanket ist ein Start-Up, welches in drei französischen Städten (Paris, Marseille, Strasbourg) möblierte Zimmer in Wohngemeinschaften mit einer Mindestwohndauer von einem Monat vermietet. Freunde haben mir empfohlen, auf Internetseiten wie [www.leboncoin.fr](http://www.leboncoin.fr) oder [www.lacartedescolocs.fr](http://www.lacartedescolocs.fr) zu schauen, jedoch konnte ich da keine möblierten Zimmer finden. In der Erasmus-Gruppe auf facebook wurden auch ab und zu Wohnungsinserate oder Anfragen hochgeladen.

## 5) Praktikum

*Bitte beschreiben Sie die während Ihres Praktikums bearbeiteten Aufgaben und/oder Projekte. Wie erfolgte die Betreuung und Integration? Wie waren die Arbeitsbedingungen? Gab es besonders positive oder auch negative Erfahrungen?*

Das zweimonatige Praktikum habe ich im Rahmen meiner Doktorarbeit durchgeführt, welche sich mit der Entwicklung neuer epigenetischer Inhibitoren als antiparasitäre Wirkstoffe beschäftigt. Ziel des Forschungsaufenthaltes am IGBMC war, einige meiner in Halle synthetisierten Verbindungen mit dem target-Enzym tcDAC2, zu kristallisieren, um mit Hilfe kristallographischer Daten mehr über die Struktur des Enzyms sowie Bindungseigenschaften des Inhibitors zu erfahren. Unsere Kooperationspartner am IGBMC arbeiten bereits seit einigen Jahren an dem Projekt und konnten ein Expressions- sowie Reinigungsprotokoll für tcDAC2 entwickeln, welches ich für meine Arbeit nutzen konnte.

Während meiner gesamten Zeit am IGBMC habe ich mit der Doktorandin Elizabeth zusammengearbeitet, die für ihre Doktorarbeit ebenfalls am tcDAC2-Projekt arbeitet und bestens mit allen Methoden vertraut ist. Zur Durchführung der Kristallisationsscreens musste ich vorab das Protein tcDAC2 durch rekombinante Expression herstellen. Bei diesem Arbeitsprozess, der immer fünf Tage dauerte, habe ich verschiedene Methoden zur Zelltransformation und -kultivierung sowie die zur Reinigung des Proteins kennengelernt und nachfolgend die Kristallisationsprozesse mikroskopisch verfolgt.

Elizabeth hat mir die Labormethoden sehr ausführlich und engagiert erklärt und dabei geduldig alle Fragen meinerseits beantwortet. Auch die anderen Mitarbeiter der Arbeitsgruppe waren sehr hilfsbereit und haben mir die Integration in die Arbeitsgruppe leicht gemacht. Montags fand immer ein Labormeeeting mit dem Gruppenleiter Dr. Romier statt, bei dem alle Doktoranden ihre Ergebnisse der letzten Woche sowie zukünftige Pläne vorgestellt haben und dann gemeinsam darüber diskutiert wurde.

Die Atmosphäre am IGBMC war sehr angenehm und die Institutsstruktur hat es ermöglicht, einfach mit anderen Doktoranden und Wissenschaftlern in Kontakt zu treten. Es fanden nahezu jeden Tag Vorträge von Wissenschaftlern aus aller Welt statt und das students-and-postdoc-board, eine Initiative von Doktoranden und Postdocs am Institut hat soziale Events, wie z.B. Film- oder Spieleabende organisiert.

## 6) Erworbene Qualifikationen

*Welche Qualifikationen und Fähigkeiten haben Sie während des Praktikums erworben bzw. verbessert?*

Ich habe in den zwei Monaten viele Arbeitsmethoden auf dem Gebiet der biologischen Strukturaufklärung kennengelernt und eine allgemeine Vorstellung darüber erhalten, was es bedeutet Proteine zu kristallisieren. Außerdem konnte ich dadurch die wissenschaftlichen Hintergründe meines Projektes nochmal aus einem anderen Blickwinkel und im interdisziplinärerem Zusammenhang betrachten. Durch die tägliche Kommunikation in Englisch, würde ich auch sagen, dass ich meine englischen Sprachkenntnisse verbessern konnte.

## 7) Landesspezifische Besonderheiten

*Gibt es im Zielland besondere Bestimmungen für Praktika, die für Sie relevant waren (z.B. Wohngeld, Convention de Stage)? Wenn ja, welche? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?*

Ich habe gehört, dass man auch als ausländischer Studierender sowie als Geringverdiener in Frankreich Wohngeld beantragen kann, was ich allerdings selbst nicht in Anspruch genommen habe, da man dafür ein französisches Bankkonto eröffnen muss. Das Wohngeld nennt sich Allocation de logement oder Aide personnalisée au logement und kann bei der CAF (Caisse d'Allocations Familiales) beantragt werden.

## 8) Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis (nur für internationale Studierende)

*Welche Vorbereitungen mussten Sie in Bezug auf Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis treffen? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?*

---

## 9) Sonstiges

*Gibt es noch etwas, das Sie anderen Studierenden mitteilen möchten?*

Falls jemand gern für ein Praktikum oder Semester nach Frankreich gehen möchte, kann ich Strasbourg sehr empfehlen. Es ist eine wirklich schöne, offene und lebenswerte Stadt, die mir in den zwei Monaten sehr ans Herz gewachsen ist. Ich habe zwar nur einen Ausflug ins Umland gemacht, aber kann sagen, dass es sich auf jeden Fall lohnt, das Elsass zu erkunden. An der Route de vin gibt es viele schöne historische Bilderbuchdörfer und natürlich köstlichen Wein auf unzähligen Weingütern.

## 10) Fazit

*Wie lautet das Fazit zu Ihrem Erasmus-Praktikum?*

Für mich waren die zwei Monate in Strasbourg eine große Bereicherung in jeglicher Hinsicht. Nicht nur die Integration in ein neues Team an einem neuen Institut, sondern auch allgemein die Erfahrung zu machen, dass es einfacher war als gedacht, sich in einer neuen Stadt einzuleben, hat meinen Horizont sehr erweitert und mir bestehende Unsicherheiten in Bezug darauf genommen.

Bitte senden Sie diesen Bericht per E-Mail an [julia.schubert@ovgu.de](mailto:julia.schubert@ovgu.de)!  
Mögliche Dateiformate: [.doc], [.docx], [.rtf], [.odt].